

Sommerfrische auf Sylt

In Zeiten des Klimawandels wird man als Sylt-Urlauber an die einst geläufige Bezeichnung für die schönste Zeit des Jahres erinnert: Sommerfrische. Die bekömmliche frisch-salzige Brise weht wie eh und je. Doch diesmal kühlt sie auch am Tag schon mal auf 15, 16 Grad Celsius ab mit entsprechend kalten Schauern, zum Glück ohne die vom Festland gemeldeten Unwetter. Da ist es gut, wenn nicht nur die vor einem Jahr gebuchte Ferienwohnung mit Heizung und TV in Wohn- und Schlafzimmer Zuflucht bietet, sondern auch vor einem Monat reservierte Plätze in einigen der begehrten Inselrestaurants warten. Dass mir, anders als im Vorjahr, in der ersten Inselwoche erst zwei Pkw mit DU-Kennzeichen begegnet sind, mag verschiedene Ursachen haben, an der hiesigen Gastro-Qualität und dem neuen Preisniveau wird es nicht liegen, jedenfalls nicht nur. Die ihren Preis werte sommerfrische „1/2 Ente“ mit allem Drum und Dran in der „Vogelkoje“ etwa besteht jeden Vergleich mit jeder gebratenen Festland-Ente. Das Überangebot an Friesen-Torten und -Tees bereitet dem Insel-Fan sogar echte Qualen der Wahl. Weniger aus aktuellen Gründen als aus grundsätzlichen Erwägungen liegt meiner lieben Frau und mir jedoch wenig am Cocktail-Schlürfen in den Traditionsbars. Auch kann uns das handschriftliche Angebot auf einer Tafel der entlegenen Strandhalle im Insel-Norden nicht verlocken: „1 Moët Chandon 119 €“. Und um die zahllosen Events wollen wir gar keinen Wind machen.